

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 51

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

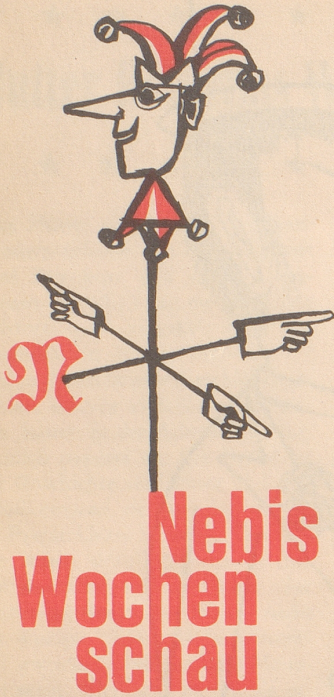
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich

Beim Eidgenössischen Luftamt in Bern fand eine Aussprache mit einer Delegation der Flughafen-Immobilien-gesellschaft Zürich statt. Die Zürcher stießen auf eine starre Front der Ablehnung ihres Projektes durch das Luftamt, das zu seiner Unterstützung den österreichischen Architekten Dr. Pfeffer aufgebeten (!) hatte, der sein eigenes Umbauprojekt durchzusetzen versuchte. – Für die Zürcher war die Anwesenheit von Dr. Pfeffer eine wahrlich gepfefferte Ueberraschung.

Paragrafenfabrikation

Die schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung fordert in einem Bericht die gesetzliche Verankerung einer psychologisch-psychotechnischen Eignungsprüfung für jeden Fahrzeuglenker und des Fahr-schulobligatoriums. Bei allem Verständnis für die Probleme der Unfallverhütung glauben wir nicht, daß in den schweizerischen Gesetzesboden zu viele Anker hineingetrieben werden sollten. Das gibt schließlich nur einen Haufen Löcher ...

Landwirtschaft

Um fettärmere, aber fleischreichere Schweine zu züchten, hat die Staatliche Versuchsanstalt für Landwirtschaft im US-Staat Oklahoma die Futtertröge der Tiere auf einen steilen Hügel gestellt, den das Borstenvieh zu jeder Mahlzeit erklimmen muß. Eines vielleicht nicht so fernen Tages werden auch die Menschen, wenn sie überleben wollen, ihre Freßbeizen auf solch steile, nur zu Fuß erreichbare Hügel stellen müssen.

Schweiz

Eine Delegation von schweizerischen Sachverständigen für die Fliegerabwehr reiste unter der Leitung eines Oberstbrigadiers nach Australien, um dort Fragen betreffend die Bloodhound-Lenk-waffen abzuklären. Eine Fliegerabwehr, welche offensichtlich die nach Australien fliegenden Flieger gar nicht abwehrte!

Schuß in die Luft

Die Stadtpolizei Zürich hat kurz vor Jahresende noch eine Razzia im Niederdorf durchgeführt, aber wenig ausgerichtet, weil die Meldung über das Unternehmen vorzeitig durchgesickert war. Razzia für die Katzia!

Bonn

Orchestermitglieder der Dresdner Philharmonie bereiten die Bundesrepublik. In Bonn wollte der sie als Wachhund Ulbrichts begleitende Zonenfunktionär einen Kranz mit dem D.D.R-Emblem Hammer und Zirkel niederlegen, zu Ehren von Ludwig van Beethoven. Die Musiker weigerten sich standhaft, bei dem Zauber mitzumachen. Sie spielten ihrem roten Aufpasser ein dreigestrichenes «Geh!».

Warschau

Hier tagte der kommunistische sogenannte «Weltfriedensrat», an dem es diesmal drunter und drüber ging. Ohne die sonst übliche Einmütigkeit kamen die Genossen Weltfriedensräte von einer Tagesunordnung in die andere.

Italien

Nach dem großen Linksrutsch in der neuen Regierung, wodurch die Kommunisten immer mehr Einfluß erhalten, ist man in Moskau zufrieden über die Arbeit der Genossen Morow, Saragatovitsch und Nennin.

*

Zwanzig des Schreibens und Lesens unkundige Straßenkehrer der italienischen Stadt Fidenza müssen

einen Sonderkurs absolvieren, weil nach einem behördlichen Beschluß alle städtischen Angestellten über eine abgeschlossene Volksschulbildung verfügen müssen. Für Straßenkehrer war das Analphabetentum von jeher eine Berufskrankheit. Weil sie ja am allerbesten sehen, wo all das viele Geschriebene schließlich landet.

Frankreich

Infolge der Umorganisation der französischen Armee zur Atomstreitmacht werden viele Berufsoffiziere stellenlos. Das Armeeministerium versucht diese überzähligen Offiziere beim Erziehungsministerium als Lehrer unterzubringen. – Im Gegensatz zum Alten Fritz, der ausgediente Unteroffiziere zu Lehrern umschulte, weiß Oberlehrer Charles, daß für sein Volk nur das beste gut genug ist.

D.D.R

In der deutschen Ostzone werden dieses Jahr die Weihnachtsgratifikationen genau so hoch sein wie letztes Jahr. In den Genuß dieser staatlichen Zuwendungen kommen allerdings nur die Einkommensstufen mit einem durchschnittlichen Bruttoverdienst von 500 Ostmark. Eigentlich komisch, daß im Bauern- und Arbeiterparadies solche Gratifikationen überhaupt nötig sind und nicht jeder bekommt, was er verdient. Wobei allerdings zu sagen wäre, daß ja selbst Ulbricht noch lange nicht bekommt, was er verdient!

Njassaland

Vom Amtssitz dieses britischen Protektorats, das nächstes Jahr frei werden soll, wird in der Londoner «Sunday Times» eine Nationalhymne gesucht. Für die Hymne, die vier Strophen zu je zehn Zeilen haben muß, wird ein Honorar von 100 Pfund Sterling geboten. – Wir Schweizer könnten den Njassianern unsere abgesetzte Nationalhymne «Rufst du mein Vaterland» verkaufen. Das la-la-la-la- dürfte auch von Schwarzen verstanden werden.



☒ Landesindex 204,8 Punkte. Oh teure Heimat!

☒ Schweizerischer Gewerbeverband: «Aufgeblähter PTT-Apparat!» Mehr immobil als mobil.

☒ Jurassische Bélier-Gruppe demonstriert vor Bundeshaus. Los nach Bern oder los von Bern?

☒ Suche im Toplitzsee abgebrochen. Naziüberbleibsel nicht in Wasserseen – in Wasserköpfen!

☒ Budget 1964: Neue Rekordziffern! Unsere Verwaltung hat einfach etwas Einnehmendes! Dä

Nebispaltes-Mitarbeiter als Buchautoren

N. O. Scarpi und die Anekdoten

Ein sehr eingebildeter Mann fragt eine Schauspielerin: «Warum haben eigentlich die Frauen gar keinen Humor?» «Das hat Gott so eingerichtet», erwidert sie, «damit wir euch lieben können, statt euch auszulachen ...»

Diese Anekdote kann nur von N. O. Scarpi erzählt sein. Auf dem weiten Erdenrund ist er der unbestrittene König der Anekdoten, ein geistvoller Unterhalter und humorvoller Schilderer von Menschen, Ständen und Epochen. Eine Bibliothek ohne n.o.s.-Anekdoten ist lückenhaft. Im Werner Classen-Verlag Zürich ist soeben eine neue Sammlung unter dem Titel «Anekdoten am Spieß» herausgekommen. Statt vieler Empfehlungsworte noch eine Probe, wahllos aus Scarpis neuem Buch herausgenommen:

«Meine Frau hat früher viel Klavier gespielt. Aber seit wir Kinder haben, spielt sie nicht mehr.»
«Ja, ja, Kinder sind doch ein rechter Segen!»

*

«Sten ... und die Frauen!» – Eine tiefgründige Analyse der Weiblichkeit.

Sten ist Sten – und Sten ist oft auch sein eigener Prophet, der trotz, oder vielleicht gerade wegen der oft etwas bissigen Ironie seiner zeitkritischen und mit bestem Basler Witz gefüllten Feder auch weitherum in Helvetien eine geradezu notorische Popularität genießt.

Hanns U. Chri(sten), der ja auch regelmäßig unseren «Basler Bilderbogen» in teils poetischer, teils moritätlicher Manier malt, macht es sich ach mit seinem neuesten Buche keineswegs leicht. Die «Enthüllungen eines Kenners» – erschienen als Band 8 der Basler Schriften des Pharaos-Verlags und als «Kopfkissenbuch gar wunderhübsch und moralisch einwandfrei illustriert von Maya Pauletto» – sind nicht nur ein Leckerbissen für alle noch illusionsbefangenen Verehrer des Allzuweiblichen, sondern auch ein ergötzliches Schmunzelarium für bereits in den Haften der Ehé Geschleuste. H. J.

